

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 17 (1891)
Heft: 39

Artikel: Guten Appetit!
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-430082>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Väpär Bruother in Domino!

Eßs haibd im erichden Buch Mausß, Kabitul ainz, Verß zuev:
„Ther Geißt Gobbeß schwäbete über then Wassern.“ Schau nurr, grad
jegen schwübelt der Geißt ion den Schwaidzerrwassern auch hinauß nachert
P Frankfordt an thi elegischletrische Ausstellang.

Weißtu, wo daas hinaußwott? Hachnochnig fört rummoßren ion
dem fertligrden Bärn hehr? Der Bund, abber — bieng angtangdu —
nichd öbden der papeirene, wo in ther Reiengaß bei den Nutzen gerechdi-
guntelt und gebrüed wird, iontern der schwaizerische Bundt als moohralische
Verlohn geht mittem Getanken umm (circumit cum cogitazione) aale
Wässer und Wässerlein, abramndte und ungebramndte als ehelekterschmagna-
torische Ehräffde in sein jus altitudinis otter Hochhaibrecht zu nemmen und
auff seine eichene Mühle zu rüchden, waßmen Cohn-zehnt-ration nemnt.

Allerhand Wasserkräfte.

Der Bundesrath beabsichtigt die Verstaatlichung der Wasserkräfte
Welcher Wasserkräfte? Etwas derjenigen, welche in den Wasserfällen,
Stromschnellen u. s. w. enthalten sind? Das dürfte sich vielleicht rentiren,
jedoch bitten wir, eine ganze Reihe von Wasserkräften nicht zu übersehen,
welche im Lande latent liegen. Wir nennen nur:

Die Wasserkräfte der Wasserbüchler. Der Bundesrath wird es sich
hoffentlich angelegen sein lassen, sämtliche lyrische Gedichtsammlungen durch-
zusehen und mit den geeigneten Autoren in Verbindung zu treten.

Ferner die Wasserkräfte, welche in den Thränenbrüsen der Damen
verborgen sind. Wenn man bedenkt, welche Massen von neuen Kleidern,
Hüten und Badereisen diese Kräfte hervorgebracht haben, wird man wohl
näher auf die Quellen dieser Produktion eingehen müssen.

Wir halten das staatliche Unternehmen für sehr lohnend, denn schon
die Weinfabrikanten und Milchhändler allein würden es bezahlt machen,
indem sie auf sämtliche staatliche Wasserkräfte abonniren.

Guten Appetit!

Das Bataillon der Alpini aß Mittag im Tessin,
Und die Grenzüberschreitung verhängnißvoll erschien,
Doch als die Suppe, die sie sich eingebracht, gegessen,
Da war der ganze Vorfall vorüber und vergessen.

Herbstgedanken.

Trotz der bedenklichen Aussichten haben die landwirthschaftlichen
Korrespondenten gegenwärtig alle Hände voll zu thun, denn wenn heuer
Einer etwas recht Unglaubliches vollbringt, heißt es nicht, er habe Tinte,
sondern er habe Neuen geoffen. Vor allem wollen die renommirtesten
Lebensversicherungs-gesellschaften keine Klienten mehr annehmen, die sich nicht
eidlich verpflichten, den dießjährigen gänzlich zu vermeiden, zumal 91 aus
7 mal 13 besteht und also so wie so ein Unglücksjahr ist. Manche Wirthse
verleihen sich mit Chloroform, da sie ihre Gäste vorerst ein wenig narkoti-
siren wollen, eh' sie ihnen die neue Nebäure zu versuchen geben. Die
Eisenbahnen machen sich auf noch viel zahlreichere Zugentgleisungen gefaßt,
da bei dem Traubentransport leicht Beeren auf die Schienen fallen könnten.

Im Bundespalast trägt man sich mit der Idee, während der kritischen
Wochen eidgenössische Ambulancen aufzubieten, straffällige Frater sollen statt
drei Tage Schwarz ein Probe-Dreierlein trinken. In Zürich wollen die
Juristen Erläuterungen an das Kriminalgesetzbuch angehängt wissen, damit
nicht während der Sauerfäuserzeit irthümlich Gistmordprozesse entstehen,
während doch die Wirthse die ehrlichsten Menschen von der Welt sind.

Statt harte Mußerbslein in die Schuhe zu thun, können es die Wall-
fahrter dieß Jahr auch mit Traubenbeeren versuchen. An manchen Orten

So rationell machds der Bund, c'est la-qu'on-fait-des rations! — Wann
dann thi Faburikannten und haubwelligen Baarone thieße Wasserkräffde
— vires aquosas — som Bund zurickauffen und in di Faburiken iberieken
müssen, so haibdmen das Thranß Müßton.

Derenwäg möchde ther Bundt und seine 7 adjutoris adjutores alle
Füsse, di z. B. mit einem scheenen r anfangen, wie: Rhain, Roone, Reih
und Reppisch, und di daas scheene r mit Reihbügg hinten haben, z. B.
Nahr, Rander, Suhr, Wigger, Thuhr und Blesfuhr cum omnibus forellis
et laxis mirnig firnig emwäggichtibigen. Si wöllen aper di hibischen Wasser-
phälle, casus aquae in Lauderbrunnen und then Rheinkattarrax bet Joosio-
polis nichd fertelzeln und fernongbediönen. Zu ainer söllichen broisichen
Fermaterialisiererei der Radurscheenhaidten iberiecke ich ihnen hechßtäz
öbden then Biß-Waich im Wallis. Soncht wird ich das heulige Reve-
rendum sammbthem Behto ehrgreipen.

Aper das Schlimmbste, waßmer auf them Härdzen lügt, quod mihi
super corde jacet, icht di Beorgnuß, der wasserkräftlüchtige Bund möchde
mir — du meincht gwiß das gunde Chriesiwässerläin aus Kappendozien,
womer di Leienbüß Abenz allemalig Borem-inz-Bettischläfen in ain Schbitz-
glähsälän einichentd — Dhnein! goppwaa! ich fürchte füllmeer, er mechde
unz Kappenzeinern die größte Wasserkräft, di nicht nur Faburiken dreipt,
iontern auch Deißel außdreipt, das „Weichwasser“ rauben, aquam bene-
dictam,

womit ich ferpleipe thein

tibi semper Zer

La dispediculus.

haben Chemikalienhändler Angebote zum Anfauf von Neuem gemacht, um
ihn als verdünnte Salzsäure zum Reinigen der Häusergaden zu verkaufen.
Daß unter den Spazern eine Kolik, in manchen Fällen Unterleibsentzündung
mit tödtlichem Ausgang eingetreten, ist nicht zu verwundern. Vielenorts
sollen aber sogar die Telegraphenbrähte durch die Depeichen der Weinhändler
angereffen sein. — Auf nächstes Jahr wollen die Apotheker ein großes
Nationalfest veranstalten.

Die Kopfgelburt.

Bremgarten, dies Bergstädtlein an der Reuß,
Hat heutig Kopiwel, wie einst Vater Zeuß,
Als dessen Haupt Minerva-schwanger war
Und drauf die Weisheitsgöttin ausgear;
Und so verbricht man hier sich das Gehirn
An der Geburt von einem Papstgestirn,
Auf dessen Merikalen Hintergrund
Sich gründen soll ein Ruz-Sonderbund.
Die Sekte, die des Vaterlands vergißt,
Ja, es hinopfert an den Römerzwiß,
Veräth mit sitrenrunzelnder Unruh,
Wo hat man die Hebammenzahl hiezu?
Da spricht der Präses: Hier, viel hundertfach!
Ich, Weißenbach, vom Büchlein Weißenbach,
Will untrer Schule Mädchenfolk und Knaben
Hiemit der Bruderschaft vereinbart haben. —
Kaum war das Wort heraus, so war's Exaktum,
Das Priestermehr entschied, feststand das Faktum.

Ob dies Bremgartens Bürger mitberührt,
Ist nicht im Protokoll mit angeführt;
Die mögen reichlich ihren Reußfüß angeln
Und alles Götterkopfwel's stets ermangeln.

—z.

Hairi: „Du, woß icht au do, wann de Franzos seit: „Sü, fäng
dä Siäfel?“ (C'est fin de siècle.)

Ruodi: „Wenn de Spolterini us de Wulche-n-obe-n-abe z'Züri
umme im Bohnhof mit Ziebohnwage Omelette macht.“

Karynenhofflütze.

Unteroffizier: „Wenn dort der dicke Kerl am linken Hügel,
mit den Mammutfüßen, nicht gleich den rechten Schritt kriegt, so befolde
ich den Hintermann extra, daß er ihm die Schuhe kaput trete, diesem Ge-
dankenialamander!“